

viertälteste Verband der Welt. 1890 wurde mit der Irish League erstmals eine zentrale Liga eingeführt, 1894 folgte die Legalisierung des Professionalismus'.

Die Wiege des irischen Fußballs war Belfast, nicht nur wegen der protestantischen Orientierung der dort lebenden Protestanten, sondern vor allem aufgrund des industriellen Charakters der Stadt. Der erste Fußballklub Irlands war der 1879 gegründete Cliftonville FC aus dem Norden Belfasts. Cliftonville veranstaltete 1891 auch das erste Flutlichtspiel. Aber Fußball erfreute sich nicht nur bei der protestantischen Arbeiterschaft großer Beliebtheit, sondern wurde auch von katholischen Arbeitern betrieben. Bei den urbanen katholischen Unterschichten war Soccer bald populärer als Gaelic Football und Hurling. In Derry wurde diese Entwicklung von katholischen Priestern gefördert, die im Fußball eine Alternative zu den „politisierten“ gälischen Spielen erblickten.

Der berühmteste und erfolgreichste Klub der irischen Fußballgeschichte ist Belfast Celtic von der katholischen Falls Road. Der 1891 gegründete Klub blieb bis heute zudem der einzige Irlands, der auch auf internationalem Parkett beeindruckte. Die Geschichte des Klubs ist allerdings zugleich ein deprimierendes Dokument der bis heute anhaltenden politischen und konfessionellen Spaltung des irischen Fußballs, denn Belfast Celtic existiert nicht mehr. Nach schweren Ausschreitungen von Linfield-Anhängern, bei denen einem (protestantischen!) Celtic-Spieler ein Bein zertrümmert wurde, zog sich der Klub 1949 vom Spielbetrieb zurück. Mit Belfast Celtic verlor die Irish League nicht nur ihren erfolgreichsten Verein, sondern auch die größte Zuschauerattraktion. Seither mangelt es der Irish League an sportlicher Qualität und Geld. 1973 verließ mit Derry City ein weiterer „katholischer“ Klub die Irish League, nachdem die IFA den Klub nach Ausschreitungen dazu verurteilt hatte, seine Heimspiele im protestantischen Coleraine auszutragen. Viele nordirische Katholiken betrachten heute die Irish League als eine sektiererische Einrichtung, woran die IFA, die



When Toucan, just think
what eleven can do!

The COURT HOTEL

WINTER AND SPRING
SPECIAL

Valid: November 1st 1993 - April 30th 1994



The Court Hotel, Killiney Bay, Co. Dublin

Tel: 2851622, Fax: 2852085, Telex: 33244

Victorian elegance with every modern comfort in an idyllic seaside setting. Minutes from city centre by Dublin Area Rapid Transport. Close to Dun Laoghaire ferry, Leopardstown Racecourse, and Woodbrook Championship Golf Course.

£ 20

Per Person sharing
Bed and Full Irish Breakfast
Single room supplement £12.00
All taxes and services included
Free accommodation
for children sharing adults room.

86 luxurious en-suite bedrooms

„katholische“ Klubs immer wieder benachteiligte, nicht ganz schuldlos ist. Cliftonville FC ist z.Zt. der einzige Klub, der katholischen/nationalistischen support nennenswerteren Ausmaßes mobilisiert. Nicht, daß bei den anderen Klubs überhaupt keine Katholiken spielen würden, wengleich diese eindeutig in der Minderheit sind. Selbst bei Linfield kickt mittlerweile ein „Alibi-Katholik“, der allerdings aus der Republik kommt, was als weniger anstößig gilt, als etwa die Verpflichtung eines Belfast Katholiken.

Im Süden verlief die Entwicklung erheblich langsamer. Der erste süd-irische Klub, der in die Irish League aufgenommen wurde, war 1903 Bohemians Dublin (gegründet 1890). Erst 1906 konnte mit dem ebenfalls in Dublin beheimateten Shelbourne FC ein Klub aus dem Süden den IFA-Cup gewinnen. Sowohl Bohemians wie Shelbourne galten anfangs als „protestantisch“.

Die Teilung des Landes 1920/21 spaltete auch die Administration des Fußballs. Im Mai 1921 gründeten die Dubliner Klubs die Football Association of Ireland (FAI), da sie sich von der in Belfast sitzenden IFA-Führung ständig diskriminiert fühlten. Zu den ersten Entscheidungen der FAI gehörte, das Verbot von Sonntagsspielen aufzuheben. Dieser Unterschied zwischen IFA und FAI hat bis heute überlebt. Das Pendant zur Irish League wurde die League of Ireland, der seit 1986 auch Derry City angehört. Mit AS Monaco ist Derry City somit der einzige Klub in Westeuropa, der in einer fremden Liga spielt!

Die Spaltung des irischen Fußballwesens hat dessen Entwicklung behindert. Die Insel ist einfach zu klein und zu bevölkerungsarm, als daß sie sich zwei leistungsstarke Profiligen leisten könnte. Beide Ligen sind ziemlich unattraktiv, weshalb die Zuschauerzahlen sehr bescheiden ausfallen. Wer zum Profi taugt, sieht sich so genötigt, bei englischen oder schottischen Klubs anzuheuern. Im Europapokal sind die irischen Klubs nur besseres Kanonenfutter.

Die Nationalmannschaften

Bis Mitte der 80er stellte der Norden das erfolgreichere Auswahlteam. 1958 qualifizierte sich Nordirland für die WM in Schweden, wo die Mannschaft bis ins Viertelfinale vordrang – weiter als Schottland und England! Weitere WM-Teilnahmen folgten 1982 und 1986. Das süd-irische Team fristete bis dahin – von punktuellen highlights abgesehen – nur ein Schattendasein. Der „englische“ Fußball mußte nicht nur den gaelischen Spielen, sondern auch dem Rugby Vortritt gewähren. Noch heute existiert im Süden kein mit Windsor Park vergleichbares Fußballstadion, das sich zum Austragen internationaler Begegnungen eignen würde. Deshalb wohnt das süd-irische Team zur Miete, im Rugby-Stadion an der Dubliner Lansdowne Road.

Den Fußballfans blieb nichts anderes übrig, als den Blick gen England zu richten. Roddy Doyle („The Commitments“), erinnert sich noch lebhaft, wie sein Vater vor der WM 1970 ständig TEXACO-Tankstellen ansteuern mußte, damit Roddy die begehrten Münzen mit den Konterfeis der englischen Nationalspieler bekam. Der Fußball hatte in der Republik mit der auf der Nachbarinsel ausgetragenen WM 1966 enorm an Popularität gewonnen, doch das Interesse galt mehr dem englischen Weltmeister und den englischen Klubs als dem einheimischen Geschehen. Fußball war so in erster Linie ein TV-Ereignis.

Dies alles änderte sich, als ein Engländer namens Jack Charlton die Mannschaft der Republik übernahm, der in Englands Weltmeistertelf gestanden hatte. Während es mit dem nord-irischen Team nach der WM 1986 stetig bergab ging, verhielt es sich im Süden genau umgekehrt. Der „Ausländer“ wurde zunächst kritisch beäugt, aber mit dem Erfolg entdeckten die Iren einmal mehr ihr traditionelles Faible für den „guten“ und „anderen“ Engländer. Heute dürfte nur noch Mary Robinson mit Charltons Popularität konkurrieren können, der Papst indessen wohl nicht mehr.

1988 qualifizierte sich die Republik erstmals für die Endrunde der Europameisterschaft, wo sie in der legendär gewordenen „Hitzeschlacht von Stuttgart“ das „Mutterland des Fußballs“ sensationell mit 1:0 besiegte. Nur sieben Minuten fehlten dem Team später zum Einzug ins Halbfinale, als man gegen den späteren Europameister Niederlande etwas unglücklich 0:1 unterlag. Noch mehr als die Leistungen des Teams beeindruckte das Verhalten der Fans, die sich als großartige Botschafter ihres Landes erwiesen. 1990 folgte die erste Qualifikation für eine WM-Runde, und Roddy Doyle mußte sich nicht länger mit den Konterfeis englischer Nationalspieler begnügen, denn nun gab es bei TEXACO erstmals auch irische Münzen. Auch in Italien schlugen sich „Jack’s Heroes“ recht wacker. Das „Aus“ kam erst im Viertelfinale mit einem 0:1 gegen den Gastgeber.

Charltons Erfolgsgeheimnis besteht u.a. in der extensiven Ausnutzung der bereits seit Anfang der 70er existierenden „Parental Rule“, während deren Weiterentwicklung zur sogenannten „Granny Rule“ eine geringere Rolle spielt als vielfach behauptet. Letztere bedeutet, daß für die Republik bereits spielen darf, wer zumindest einen in Irland geborenen Großeltern teil vorweisen kann. Kritik kam anfangs nicht nur aus England und Nordirland; auch im eigenen Land war Charltons ausschließliche Präferenz für „Legionäre“ und „Söldner“ nicht immer unumstritten – weniger bei den Fans, denn bei einigen Journalisten und Funktionären, die eine weitere Abwertung des einheimischen Fußballs befürchteten.

Tatsächlich mußten von den seit 1986 zum Einsatz gekommenen Spielern weniger als ein Fünftel die „Granny Rule“ strapazieren. Der Rest konnte mindestens ein irisches Elternteil aufweisen, knapp die Hälfte wurde in Irland geboren. Pat Bonner stammt aus Donegal; Ronnie Wheelan, Kevin Moran, Niall Quinn und Paul McGrath, der 1993 als erster irischer Nationalspieler in England zum Fußballer des Jahres gekürt wurde, sind gebürtige Dubliner; Stephen Staunton kommt aus Drogheda etc. Erheblichen Unmut löste im Norden der Fall des Spielers Alan Kernaghan aus, einem nord-irischen Protestanten im süd-irischen Team. Da dessen Großeltern noch in einem ungeteilten Irland lebten, war Kernaghan nach FAI-Auffassung für Charlton verfügbar. Beim Spiel in Belfast beschimpften ihn nord-irische Fans als „fenian bastard“ und Verräter.

Zur Verteidigung von Charltons Politik sei angeführt, daß Emigration ein Teil der nationalen Kultur Irlands ist. Eine faire Beurteilung muß diese Besonderheit berücksichtigen. Charlton hat aus einer Not lediglich eine Tugend gemacht. Diesbezügliche Kritik pflegt er mit der Bemerkung zu kontern, daß Eamonn de Valera und St. Patrick auch keine gebürtigen Iren seien.

In einer Zeit, wo das Blut wieder über Herkunft und nationale Zugehörigkeit entscheiden soll, wirkt der zusammengewürfelte Charakter des „anglo-irischen“ Teams ausgesprochen progressiv.

Die Identifikation der „Söldner“ und „Legionäre“ mit der Nationalmannschaft ist unbestritten. Charlton legt hierauf allergrößten Wert. Daß den Fans der Republik chauvinistisches Verhalten weitgehend fremd ist, reflektiert möglicherweise auch den pluralistischen Charakter ihres Teams.

Der irische Fußball war immer schon eine internationale Angelegenheit. So berühmte schottische Klubs wie Glasgow Celtic, der erste britische Klub, der den Europacup der Landesmeister gewinnen konnte, Edinburgh Hibernia und Dundee Harps (heute Dundee United) wurden von irischen Emigranten gegründet. Zu einer Zeit, als die GAA und puristische Nationalisten noch vehement gegen das „englische Spiel“ polemisierten, betätigten sich irische Emigranten, darunter auch radikale Elemente, in der schottischen Diaspora als Fußballpioniere. Eine Geschichte des irischen Fußballs läßt sich mitnichten auf die irische Insel beschränken.

Bei der WM in den USA wurde die Republik einer denkbar schweren Gruppe zugelost, in der sie sich mit Italien, Mexiko und Norwegen messen muß. Aufgrund seiner Altersstruktur wird es wohl der letzte große Auftritt des gegenwärtigen Teams werden. Was danach kommt, ist ungewiss. Nicht wenige „Experten“ sehen die Zukunft des irischen Fußballs in einer sportlichen Vereinigung von Norden und Süden. Absurd ist diese Idee keineswegs, denn der Fußball zählt mit seinen getrennten Verbänden und Ligen zu den Ausnahmen im irischen Sport. Von 48 Disziplinen sind 44 auf gesamtirischer Basis organisiert.

Fußball und gesellschaftliche Modernisierung

In der aktuellen Popularität von Soccer in der Republik manifestieren sich auch die Modernisierung der irischen Gesellschaft und ein zunehmender kultureller Pluralismus. Die gesellschaftlichen Gründe, aus denen Mary Robinson aus einem Plebiszit als Staatspräsidentin hervorging, sind mit denen des Soccer-Popularitätsschubs teilweise identisch. Katholisch-nationalistische Puristen, die Soccer stets als „englisch“ und „fremd“ denunzierten, befinden sich längst auf dem Rückzug. Die Verbindung zwischen traditionellem Nationalismus und organisiertem Sport, institutionalisiert durch die GAA, der letztlich die politische Aufgabe zufiel, den Staat mit Symbolen auszustatten, wird zusehends unterminiert. Eine strikte Trennung zwischen gaelic crowd und soccer crowd existiert nicht. Auch die GAA, die heute zum erstenmal in ihrer Geschichte von einem Protestanten geführt wird, hat sich modernisiert. Bereits 1971 hob der größte irische Sportverband seinen Anti-Soccer-Bann auf, der GAA-Mitgliedern das Kicken untersagte. Pat Bonner und Kevin Moran sind ehemalige GAA-Aktivisten. Letzterer gewann gar 1976 mit Dublin den All-Ireland-Cup. Zweifelsohne hat die FAI von der Aufweichung der GAA-Position profitiert.

Soccer ist traditionell ein Spiel der working class, unbesehen deren jeweiliger Religion, Nationalität oder Hautfarbe. Fußballkultur in Belfast unterscheidet sich nicht wesentlich von der in Dublin; und Fußballkultur in Dublin hat ihre Gemeinsamkeiten mit der in Manchester, wenngleich jede über spezifische Eigenschaften verfügt. Doch bei

allem Sektierertum, der sich im Fußball manifestiert, wirkt dieser immer wieder auch als kultureller melting point. Wenn in den katholischen Gettos West Belfasts die Kids nicht nur in den Hemden Glasgow Celtics und des südirischen Nationalteams herumlaufen, sondern auch in denen von Manchester United oder Liverpool, dann bestätigt dies, daß es um Nordirland nicht so schlecht bestellt ist wie um das ehemalige Jugoslawien. Oder hat jemand in der letzten Zeit in Zagreb einen Kroaten im Trikot von Roter Stern Belgrad gesichtet?

Dietrich Schulze-Marmeling

Irland spielt am:

18. Juni gegen Italien
24. Juni gegen Mexiko
28. Juni gegen Norwegen

Deutschland spielt am:

17. Juni gegen Bolivien
21. Juni gegen Spanien
27. Juni gegen Südkorea

Dietrich Schulze-Marmeling, Jahrgang '56, ist Autor von Büchern und Zeitschriftenartikeln über Irland und über Fußball. Seine letzten Buchveröffentlichungen: „Der lange Krieg – Menschen und Macht in Nordirland“ (gemeinsam mit Ralf Sotscheck, 2. aktualisierte Auflage 1991), das während eines längeren Aufenthaltes in der nordirischen Stadt Newry entstand, und „Der gezähmte Fußball“ (2. Aufl. 1993), eine politische und soziale Geschichte der Balltreterei. Aktuell arbeitet er an einem Nordirland-Reisebuch und bereitet die ideale Verbindung seiner beiden größten Leidenschaften vor: eine Geschichte des irischen Fußballs und seiner Kultur. Außerdem leitet er politische Studienreisen nach Nordirland.

Studienseminare in der Republik Irland und in Nordirland 19. bzw. 20. 3. bis 27. 3. 1994

+++ Nordirland: Der lange Krieg – ist ein Ende absehbar? +++

+++ Situation von Frauen in Irland - Studienseminar *nur* für Frauen +++

+++ Irland: Europas grüne Insel!? – Stadtplanung, Tourismus, Ökologie +++

Anmeldeschluß für alle Veranstaltungen: 28. 1. 1994

Info und Anmeldung beim

Forum Eltern und Schule

Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund

Telefon (02 31) 14 80 11